Vogelkundliche Hefte Edertal 29 (2003): S.

Naturschutz aktuell

Jahresbericht 2002 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg

(zusammengestellt von Frank Seumer)

Internationale Vogelschutzgebiete (IBA) in Waldeck-Frankenberg

Im Januar 2003 hat der NABU-Landesverband im Hessischen Umweltministerium in Wiesbaden eine neue hessische Liste der „Important Bird Areas“ (IBA) an Staatssekretärin Gundelach übergeben. Sie enthält 40 Gebiete in Hessen, etwa 18% der Landesfläche.
Sie sind nach Auffassung des NABU als Vogelschutzgebiete von europäischer Bedeutung zu sichern. Bisher hat das Land Hessen erst 1,3% der Landesfläche gemeldet. Dem Land droht daher ein „blauer Brief“ der EU-Kommission - letzte Aufforderung zur Erfüllung der EU-Vogelschutzrichtlinie.
Diese stammt bereits aus dem Jahr 1979 und verpflichtet die Länder zur Meldung aller wichtigen Gebiete für den Schutz der europäischen Vogelarten. Hessen steht besonders schlecht da, denn selbst der deutsche Durchschnitt liegt bereits bei 7,6 % der Landesfläche. Dänemark hat 22% gemeldet, die Niederlande gar 24%. Die größten Probleme für die Vögel seien die intensive Land- und Forstwirtschaft und die zerschneidende Wirkung von Straßen und Siedlungen. Die neue IBA-Liste wurde durch die Beobachtungen von vielen ehrenamtlichen Naturschützern möglich. Mit der Meldung eines IBA-Gebietes geht ein Land die Verpflichtung zum Erhalt der dort vorkommenden bedrohten Vogelarten ein. Dies betrifft zum Beispiel den Weißstorch, Schwarzstorch, Uhu, Fischadler oder Mittelspecht. Eingriffe sind dann nur möglich, wenn sie ausgeglichen werden können und es „zwingende Gründe“ des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art gibt.
Hingegen gilt für IBAs, die vom Land nicht an Brüssel gemeldet werden, inzwischen ein generelles Verschlechterungsverbot. Der EuGH setzt also die IBA-Vorschläge des NABU solange den offiziellen Europäischen Vogelschutzgebieten gleich, bis die Landesregierung ihre Melde-Verpflichtungen erfüllt hat.
Großer Nachmeldebedarf besteht aus NABU-Sicht auch in Nordhessen. Als waldreichstes Bundesland trage Hessen besondere Verantwortung zum Schutz der im Wald lebenden Vogelarten, wie zum Beispiel Rauhfußkauz und Sperlingskauz.

Liste der vom NABU Landesverband vorgeschlagenen Gebiete in Waldeck-Frankenberg

Gebiet	Größe/ha	Arten	Von Land Hessen gemeldet
Kellerwald	31.000	Schwarzstorch, Rotmilan, Uhu, Raubwürger, Zwergschnäpper, Neuntöter	Teilweise
Burgwald	23.000	Rauhfußkauz, Sperlingskauz, Uhu, Schwarzstorch, Schwarzspecht	
Hess. Rothaargebirge	32.000	Schwarzstorch, Raubwürger, Grauspecht, Mittelspecht, Uhu, Rotmilan	Teilweise
Twistesee-Vorstau	24	Gänsesäger, Fischadler, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Flussregenpfeifer, Kiebitz	Ja
Ederaue	4.227	Uferschwalbe, Gänsesäger, Singschwan, Zwergschwan, Zwergschnepfe, Eisvogel, Reiherente, Flussregenpfeifer	Teilweise

Neues Hessisches Naturschutzgesetz

Freiwilliger Vertragsnaturschutz vor behördlichem Naturschutz – diese Leitlinie prägt das neue hessische Naturschutzgesetz, das am 18. Juni 2002 vom Landtag verabschiedet wurde.
Zahlreiche naturschutzrechtliche Genehmigungsnotwendigkeiten sind durch das neue Gesetz weggefallen. Der Umbruch von Grünland außerhalb erosionsgefährdeter Hänge und Überschwemmungsgebiete ist nicht mehr als Eingriff definiert und daher genehmigungsfrei. Auch Aufschüttungen auf Ackerflächen dürfen außerhalb von Überschwemmungsgebieten auf einer Fläche von 200 m² ohne Genehmigung erfolgen. Der Ausbau von land- und forstwirtschaftlichen Wegen mit wassergebundener Decke bedarf ebenfalls keiner Genehmigung mehr.
Die Verantwortung für die innerörtlichen Grünbestände ist den Städten und Gemeinden übertragen worden. Insofern ist das Beseitigen von Bäumen und Hecken im Innenbereich von der naturschutzrechtlichen Genehmigungspflicht freigestellt. Die Kommunen können die Erhaltung von Grünzonen durch eigene Baumschutzsatzungen selbst regeln.
Verstärkt wurde auch das Instrument des Ökokontos. Vorgreifende Ersatzmaßnahmen können bei künftigen Eingriffen weiterhin angerechnet werden. Dieser Anspruch ist jetzt sogar zwischen den Eingreifern frei handelbar.
Das Spektrum der bei Planungsverfahren zu beteiligenden Verbände wurde auf die Bauern-, Waldbesitzer-, sowie Wasser- und Bodenverbände erweitert.

Kritik an der Novellierung des Naturschutzgesetzes übte der NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg. In einem offenen Brief an die Landtagsabgeordneten Rein-

hard Kahl (SPD), Heinrich Heidel (FDP) und Karl-Heinz Dörrie (SPD) warnte der NABU vor einer Aufweichung der Eingriffsregelung, da künftig vielfach kein Einvernehmen, sondern nur noch ein Benehmen mit den Naturschutzbehörden nötig sei. Der NABU kritisierte die teilweise Abschaffung der Verbandsklage und sieht in dem Landesgesetz keine Vereinbarkeit mit dem Bundesnaturschutzgesetz.

Naturpark Kellerwald – Erste Weichenstellungen

Kellerwaldverein und Naturpark-Zweckverband hätten ihre Anlaufphase beendet und wollten in die Sacharbeit mit konkreten Projekten einsteigen, vermeldete Reinhard Grieneisen als Vorsitzender in Doppelfunktion im Februar. Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist zwar bereits der zehnte in Hessen, doch Zweckverband und Landesregierung wollen ihn aus der Masse herausheben. Die finanzielle Ausstattung beläuft sich auf 250000 Euro Jahresbudget und fünf Millionen Euro Sonderförderung für Investitionen. Der Vorstand traf Ende Februar erste Entscheidungen über die große Anzahl von Projektvorschlägen:
Vorzeigeprojekt soll die Aufwertung des Wüstegartens werden. Neben der Freistellung der Ringwallanlage und der Renaturierung und Erschließung des Hochmoorgebietes soll auch der baufällige Aussichtsturm durch einen 25 Meter hohen Neubau aus Holz ersetzt werden. Gesamtkosten: 330.000 Euro. Zur Vernetzung von Erzeugung und Vermarktung einheimischer Produkte soll ein lokales Logistikzentrum für Direktvermarktung aufgebaut werden. Für die Infrastruktur und Außenwirkung sollen Karten, eine einheitliche Beschilderung und ein Verkehrsleitsystem geschaffen werden. Ferner ist ein Rad- und Wanderwegekonzept geplant. Bei der Vergabe von Fördermitteln aus dem Investitionsfonds sollen alle Antragsteller auch Eigenmittel mit einbringen.

In den Sommermonaten wuchs der Druck auf die Naturpark-Geschäftsführung mit Dr. Hans-Werner Führer und seinen beiden Mitarbeitern Bernd und Ingrid Schock. Inzwischen lagen über 200 Projektvorschläge vor. Nach zweijähriger Vorphase wollten viele Naturparkinteressierte endlich Taten sehen. Parteien, Verbände und Organisationen forderten, den Naturpark endlich mit Leben zu erfüllen. Auch im Waldeck-Frankenberger Kreistag wurde Kritik laut: „Der Naturpark de luxe braucht dringend Inhalte“, lautete die Forderung. Der Zweckverbandsvorsitzende Reinhard Grieneisen wies Beschwerden über „schleppendes Tempo“ zurück. Konkrete Vorhaben müssten ernsthaft erarbeitet werden. „Es wird in den nächsten Jahren im Raum Kellerwald-Edersee einiges passieren“, versicherte Grieneisen.

Im Oktober 2002 gab der Zweckverband einen Entwicklungsplan für den Naturpark in Auftrag. Kosten: rund 100.000 Euro. Das Landschaftsplanungsbüro Sollmann aus Schauenburg-Elgershausen übernahm die Aufgabe mit dem Schwerpunkt: Perspek-

tiven aufzeigen für die Landschaftspflege und –nutzung. Ferner sollen aus der Leitlinie auch Vorschläge für Tourismus, Verkehr und Regionalvermarktung hervorgehen.

„Es ist nun wirklich Zeit, die Vergangenheitsbewältigung abzuschließen und nach vorn zu blicken", sagte der Vorsitzende des Zweckverbandes Reinhard Grieneisen beim Aufstellen von Hinweisschildern für den Naturpark Kellerwald-Edersee im Dezember. Der Bad Wildunger Bürgermeister zog eine positive Zwischenbilanz. Erstmals wird für 2003 ein Veranstaltungskalender herausgegeben, der eine Vielzahl von Angeboten in der Naturpark-Region zusammenfasst. Im Mittelpunkt stehen 13 Themenwanderungen „Pfade in die Natur".

Eine Arbeitsgruppe des NABU-Kreisverbandes Waldeck-Frankenberg erarbeitete im Mai ein Positionspapier und forderte eine nachhaltige Entwicklung von Natur, Landschaft und Tourismus. Im Mittelpunkt steht unter anderem die Förderung eines umwelt- und sozialverträglichen Fremdenverkehrs. Touristische Großprojekte werden abgelehnt. Vielmehr soll das Waldschutzgebiet als Naturjuwel von internationaler Bedeutung stärker hervorgehoben werden. Ferner forderte der NABU eine Strukturförderung für den gesamten Naturpark zur Sicherung der abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Vorgeschlagen wurden erneut seit Jahren geforderte Landschaftspflegehöfe. Gute Ansätze für die Landschaftspflege bieten bereits die Modellprojekte Frankenau und Bad Wildungen.

Zur Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte müsse nach dem Vorbild im Biosphärenreservat Rhön eine enge Verknüpfung vom Erzeuger bis zum Handel und der Gastronomie hergestellt werden. Die Region müsse mit ihren Produkten „Kellerwaldrind" oder „Rotkernige Kellerwaldbuche" einen eigenen Qualitätsstandard entwickeln. Mit einer biologischen Station sollen die Bildungsangebote, wissenschaftlichen Forschungen und öffentlichen Führungen ausgebaut und vernetzt werden. Der NABU setzt sich auch für eine Verkehrsberuhigung am Edersee sowie eine Anbindung des Radwegenetzes an den überregionalen Ederauenradweg unter dem Titel „Von der Quelle bis zur Mündung" ein. Konkrete Artenschutzmaßnahmen sollten für die Wildkatze, verschiedene Fledermausarten, Uhu, Neuntöter, Bachforelle, Schmetterlinge oder Libellen gestartet werden. Im Waldschutzgebiet sollen Entwicklungszonen zwecks Nadelholzentnahme, Waldrandgestaltung und Waldwiesenpflege festgelegt werden. Ferner forderte der NABU, die vom Land zugesagten Fördermittel nicht für Einzelprojekte in den Naturparkgemeinden auszugeben, sondern für Projekte, die die gesamte Region voranbringen.

Kellerwald und Burgwald keine Modellregionen

Groß war die Enttäuschung in den Regionen Kellerwald und Burgwald im März. Die beiden Entwicklungsgruppen haben es gemeinsam mit der Region Nordhessen nicht geschafft, im neuen Wettbewerb des Bundesverbraucherministeriums „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“ weitere Fördermittel in die Region zu holen. Geplant waren mehrere Projekte: Gründung eines Vertriebszentrums für Öko-Produkte aus heimischer Landwirtschaft, Anbau von Hanf als Rohstoff für die Industrie oder die Verarbeitung von Raps zu Treibstoff. Mit der negativen Entscheidung wird Hessen keine Modellregion besitzen; andere Bundesländer wie Mecklenburg-Vorpommern oder Thüringen besitzen jedoch zwei Förderregionen.

Zukunft der Fischerei am Edersee

Der „Fischkrieg“ am Edersee ist vorübergehend beendet. Das Wasser- und Schifffahrtsamt in Hann. Münden als Eigentümerin der Fischereirechte verlängerte den Vertrag mit Berufsfischer Ulrich Seidlitz bis zum 31.12.2003. Damit soll genügend Zeit für eine Übergabe der Bewirtschaftung an einen neuen Pächter gegeben werden. Angestrebt wird die Verpachtung des gesamten Fischereirechtes an den Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee. Dieser will bei der Neuorganisation der Bewirtschaftung auch den Fischereiverband Kurhessen und verschiedene Interessengruppen der Region mit einbeziehen.
Seit 2001 gab es viel Streit um die Zukunft der Fischerei am Edersee. Während Fischereivereine der Region eine Weiterverpachtung an einen Berufsfischer ablehnten und stattdessen den Angeltourismus ankurbeln wollen, tendierten das Wasser- und Schifffahrtsamt und der Fischereiverband Kurhessen weiterhin zur Berufsfischerei (siehe Vogelkundliche Hefte Nr. 28). Es gab Informationsveranstaltungen und Workshops. Mit zahlreichen Fachleuten wurden verschiedene Alternativen diskutiert. Neben dem Naturpark hatten sich auch der Kellerwaldverein und der Fischereiverband um die Fischereipacht beworben.

Fledermäuse im Kellerwald

Mit vielen neuen Erkenntnissen über eine geheimnisvolle Tiergruppe endete eine zweijährige Forschungsarbeit über die Fledermäuse im Waldschutzgebiet Edersee. Der Giessener Biologe Markus Dietz hat zum ersten Mal eine Wochenstube der seltenen Großen Bartfledermaus in Hessen nachgewiesen.
In den Sommermonaten 2001 und 2002 hat der Fledermausexperte mit Unterstützung der Frankenberger Naturschutzjugend das Artenspektrum, die Quartiere in

Baumhöhlen, die Jagdgebiete und Flugwege der nächtlichen Insektenjäger genau unter die Lupe genommen. Die Forschungen konzentrierten sich auf das Banfetal. Markus Dietz und seine Mitstreiter haben bei den Detektorbegehungen und Netzfängen elf Arten gefunden. Eine mit einem Minisender versehene Große Bartfledermaus hat die Forscher sogar zu einer Wochenstube in einer Baumhöhle geführt. Über 40 Braune Langohren wurden in einer weiteren Wochenstube im Banfetal gezählt. Wasserfledermäuse legten in kurzer Zeit Flugstrecken von knapp zehn Kilometern bis nach Herzhausen zurück, um dort auf Insektenjagd zu gehen. Eine mit mehreren hundert Tieren besetzte Mausohrwochenstube in Vöhler Kirche zählte ebenfalls zu den Ergebnissen der Untersuchung. Die Tiere fliegen über den Edersee in Richtung Arensberg, um dort in den Laubwäldern auf Nahrungssuche zu gehen. Für die Fledermauspopulationen haben die alten Buchenwälder am Edersee eine herausragende Bedeutung, lautete die Bilanz der Forscher.

Kunstschnee-Skipiste am Peterskopf – Diskussion geht weiter !

Obwohl die Idee von zahlreichen Kommunalpolitikern und vom hessischen Umweltminister Wilhelm Dietzel öffentlich als nicht genehmigungsfähig bezeichnet wurde, ließen die möglichen Investoren der „Peterskopf-Arena“ nicht von ihren Plänen ab und brachten immer wieder neue Vorschläge in die öffentliche Diskussion ein.

Das vorgesehene Gebiet liegt im Landschaftsschutzgebiet Edersee, das bereits seit 1966 für die „stille Erholung“ ausgewiesen wurde. Ferner betrifft die geplante Piste das Waldschutzgebiet Edersee, wo seit 1990 der Erhalt und die Entwicklung großflächiger naturnaher Buchenwälder Vorrang hat. Das Gebiet genießt seit zwei Jahren den Schutz nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) mit einem klaren Verschlechterungsverbot. Weiterhin sind die Flächen am Peterskopf seit 1991 als Bannwald ausgewiesen. Daraus resultiert ein Rodungs- und Umwandlungsverbot in eine andere Nutzungsart. In direkter Nachbarschaft zur geplanten Skipiste befindet sich das Naturschutzgebiet Stausee von Affoldern, der ebenfalls europäischen FFH-Schutz genießt.

Obwohl die Gemeinde Edertal durch einen mehrheitlichen Beschluss am 28. Februar keine Mittel für eine Machbarkeitsstudie zur Verfügung stellte, gründeten im April die Intiatoren die Projektierungsgesellschaft Peterskopf-Arena GmbH.

Der Kreistag lehnte im Juni eine Stellungnahme zu den Skipisten-Plänen ab, da von den Investoren noch keine Umweltverträglichkeits- und Machbarkeitsstudie vorge-

legt wurde. Die Grünen hatten eine Resolution gegen das Projekt beantragt, die SPD wollte die Verantwortung allein dem Waldeigentümer Hessen-Forst zuweisen.

Rege Diskussionen entwickelten sich anschließend um die Frage, von wem die notwendige Machbarkeitsstudie mit Umweltverträglichkeitsprüfung in Auftrag gegeben und finanziert werde.

NABU Landesverband und NABU Kreisverband gezeichneten die Skipisten-Pläne kontraproduktiv für die Entwicklung des Naturparks Kellerwald-Edersee. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz seien Naturparke Gebiete, die der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft dienen und wo eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird. Der Verband der Naturparke lehnt daher Großprojekte ausdrücklich ab. Ferner warnte der NABU vor einer Mitfinanzierung der Machbarkeitsstudie aus öffentlichen Mitteln durch den Kellerwaldverein, der damit gegen seine Zielsetzung verstoße. (WLZ v. 21.06.02)

Im November präsentierte die Peterskopf-Arena GmbH neue Pläne für den Verlauf der Abfahrtspiste sowie eines Luxushotels in Hemfurth, einen Markplatz mit Geschäften und Gastronomie zwischen der Hemfurther Brücke und dem E.O.N.-Umspannwerk sowie einer Hotelanlage in Form eines Fischerdorfes auf der Halbinsel Scheid. Neu in die Gesellschaft eingestiegen ist der international tätige Planer und Architekt Tom Krause, der mit seinen Plänen eine neue Diskussion in Gang setzte.

Der Edertaler Bürgermeister Wolfgang Gottschalk lehnte die Pläne mit dem Hinweis auf Naturschutzaspekte, die Entwicklungsziele des Naturparks Kellerwald-Edersee und die ablehnende Haltung des Landes Hessen ab. Sein Bad Wildunger Amtskollege Reinhard Grieneisen forderte dagegen schon im Januar von der Gemeinde Edertal, die Machbarkeitsstudie schnell im Auftrag zu geben, um über das Projekt sachlich weiter zu diskutieren.

Der FDP-Landtagsabgeordnete Heinrich Heidel und CDU-Landtagskandidatin Claudia Ravensburg sprachen sich vor der Landtagswahl für eine ernsthafte Prüfung des Projektes „Peterskopf-Arena“ aus und forderten von den Investoren alle für ein Genehmigungsverfahren erforderlichen Unterlagen vorzulegen. Sie sollten auch die Kosten für eine Machbarkeitsstudie übernehmen.

Straßenbau

Viele Diskussionen, Informationsveranstaltungen und Trassenbegehungen mit mehreren hundert Teilnehmern gab es im Frühjahr in der Großgemeinde Burgwald. Im

Zuge der geplanten Umgehungsstraße Ernsthausen ist auch eine gleichzeitige Entlastung des Ortsteils Bottendorf sowie der Dörfer Wiesenfeld und Burgwald möglich.
Der Burgwalder Vermessungsingenieur Hermann Briel hat einen eigenen Vorschlag in die Diskussion eingebracht. Nach seinem Trassenvorschlag würden zwar einige Hektar Wald zum Opfer fallen, das Wetschaftstal und das Senkelbachtal blieben jedoch von groben Eingriffen verschont. Diese Alternative wird auch den Forderungen der Bürger gerecht, weiter von den Ortslagen abzurücken. Doch in diesem Punkt stellten sich die Straßenplaner quer: Der Untersuchungsraum reichte nicht so weit wie der Vorschlag von Hermann Briel. Mit einer Resolution des Gemeindeparlamentes erreichten die Burgwalder schließlich eine Ausdehnung des Untersuchungsraums.
Auch der NABU schaltete sich in die Diskussion ein und sprach sich für die „Briel-Trasse“ aus. Vorab solle jedoch eine Alternative über die Bundesstraßen 236 und 253 einschließlich wirksamem Lärmschutz für Berghofen und Rennertehausen geprüft werden.
Weitere laufende Straßenbauprojekte im Kreisgebiet sind die Umgehungsstraßen Dorfitter, Twiste sowie der Ausbau der B 485 zwischen Netze und Waldeck. Ferner geplant ist der Ausbau der Landesstraße 3087 zwischen Ernsthausen und Roda geplant. Neue Planungsverfahren begannen zum Bau eines Rad- und Gehweges an der Edersee-Randstraße von Nieder-Werbe bis zur Staumauer sowie entlang der Kreisstraße 35 von Rehbach nach Bringhausen.

50 Jahre NABU-Gruppe Edertal

Auf 50 Jahre aktive Naturschutzarbeit blickte im November die NABU-Gruppe Edertal zurück. Sie entstand aus einer Gruppe ornithologisch interessierter Jugendlicher aus Anraff, die von dem Bad Wildunger Biologielehrer Eduard Schoof angeregt wurden. Am 6. November 1952 gründeten sie die Jugendgruppe, die sich 1956 dem Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), heute NABU, anschloss. Ab 1958 traten der Gruppe auch Erwachsene als fördernde Mitglieder bei. Schon damals ging es den Jugendlichen nicht nur um den Vogelschutz, sondern auch um die Vogelkunde. Beobachtungsgänge, Nistkastenkontrollen und Schwalbenzählungen gehörten zum regelmäßigen Programm. In Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk wurde auch die Bevölkerung in die Naturerkundung einbezogen. Nach Bildung der Großgemeinde Edertal dehnte die Gruppe ihre Aktivitäten auf die gesamte Gemeinde aus. Neben dem umfassenden Artenschutz setzten sich die Aktiven auch für den Erhalt wertvoller Biotope ein. Unter dem Motto „Naturschutz heißt anpacken“ pflegt die 215-Mitglieder zählende Gruppe heute Feuchtwiesen, Trockenrasen oder Streuobstbestände. Neuanlagen von Biotopen für Laubfrösche oder Fledermäuse sowie die Betreuung von Naturschutzgebieten bilden ebenfalls Schwer-

punkte der vielseitigen Arbeit. Die Fachleute beteiligen sich seit über 30 Jahren an der regelmäßigen Internationalen Wasservogelzählung am Edersee. Mit einer Reihe von naturkundlichen Wanderungen leistet die NABU-Gruppe aktuell einen Beitrag zur Entwicklung des Naturparks Kellerwald/Edersee.
Bei der Jubiläumsveranstaltung im Anraffer Dorfgemeinschaftshaus nahm Vorsitzender Wolfgang Lübcke von Landesgeschäftsführer Hartmut Mai die NABU-Ehrennadel in Gold entgegen. Zu den Ehrengästen zählten auch Regierungspräsidenten Oda Scheibelhuber, Landrat Helmut Eichenlaub und Bürgermeister Wolfgang Gottschalk. Den Festvortrag unter dem Titel „Das Walschutzgebiet Edersee – Juwel des Naturparks Kellerwald" hielt der Biologe Achim Frede.

Grußwort der Regierungspäsidentin Oda Scheibelhuber

Ich überbringe Ihnen die Grüße der Hessischen Landesregierung, insbesondere die von Herrn Staatsminister Dietzel und ich freue mich, dass der Naturschutz in und im Edertal so präsent ist.
Präsent ist der Schutz von Natur und Landschaft auch in der Hessischen Verfassung - dies wird oft vergessen - und ein Jubiläum wie das heutige, ist eine gute Gelegenheit, an diesen Verfassungsrang des Naturschutzes in Hessen zu erinnern.

Kurz nach Inkrafttreten der Hessischen Verfassung hat sich die NABU-Gruppe Edertal gegründet – sie ist, wie viele andere Naturschutzvereine, als Jugendgruppe entstanden. Jugendarbeit ist auch heute noch die Basis des ehrenamtlichen Naturschutzes – schon aus eigenem Interesse an der Fortführung der Vereinsarbeit.
Der hessische Naturschutz kann auf bemerkenswerte Erfolge verweisen. Die Natur gerade unserer Region weist zweifelsohne überregional bekannte Kostbarkeiten in großem Umfang auf – die Ederauen sind das beste Beispiel.

Diese Qualitäten geraten leicht in Vergessenheit, wenn Natur- und Landschaftserhalt bei den notwendigen Entwicklungsprojekten der Region ausschließlich als Investitionshindernis dargestellt werden.

Oder wenn – weniger öffentlichkeitswirksam, aber für den Naturraum ebenfalls problematisch – durch landwirtschaftliche Intensivierung Kornblumen, Libellen und Feldlerchen aus der Kulturlandschaft zu verschwinden drohen.

Gibt es Lösungen für diese offensichtlichen Nutzungskonflikte?
Der allgemeinen Wertschätzung von Landschaft und Natur stehen im konkreten Fall häufig handfeste Interessen gegenüber, die legitim sein können, die aber auch nicht dazu geeignet sind, einen Konflikt zu entschärfen. Am Ende entsteht bei Ihnen, den ehrenamtlich im Naturschutz Aktiven, manchmal der Eindruck, dass die Bedenken des Naturschutzes weg gewogen werden und Vorhaben schlicht wie geplant umgesetzt werden. Das Argument Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen setzt sich häufig – verständlicherweise – durch.
Es kommt für einen erfolgreichen Naturschutz darauf an, dass neben dem rechtlichen Gehör für den Naturschutz auch von entsprechendem Bewusstsein geleitetes Handeln entsteht – Handeln, das auch naturschutzverantwortetes Planen der politischen Entscheidungsträger bei Kommunen, Kreisen und auf Landesebene sicherstellt.
Wie kann man dies erreichen? Wie lässt sich der hohe allgemeine Wert von Landschaft und Natur in konkrete Entscheidungen miteinbeziehen?
Es gibt da sicherlich kein Patentrezept: Manchmal lässt sich ein Investitionsprojekt im Sinne des Naturschutzes optimieren. Manchmal gibt es nur ein Ja oder Nein. Sicher ist, dass der Naturschutz dann die besten Chancen hat, in der Entscheidung die ihm gebührende Rolle zu spielen, wenn er vorgearbeitet hat, d.h. wenn er auf ein in langjähriger Arbeit entstandenes Bewusstsein über den Wert einer intakten Natur aufbauen kann – Bewusstsein bei den Entscheidern und den Bürgern.
Mehr Überzeugungsarbeit, offensives Marketing für Naturschutz gehört aus meiner Sicht jedoch garantiert zu den wichtigen Aufgaben für die Zukunft. Für den ehrenamtlichen wie den staatlichen Naturschutz ist eine solche verstärkte Öffentlichkeitsarbeit Chance und Herausforderung zugleich. Chance, weil der Schutz der natürlichen Lebensräume vom grünen Tisch der Naturschutzexperten wieder in den Lebenszusammenhang der Menschen zurückgeholt werden kann.
Man setzt sich direkt mit den Argumenten der Menschen auseinander.
Herausforderung, da Naturschutz nicht mehr nur verordnet, sondern durch Überzeugung oder auch durch vertragliche Lösungen realisiert werden muss.

Die Menschen werden den Naturschutz nur dann zu ihrer eigenen Sache machen, wenn sie gut informiert sind, wenn man sie rechtzeitig beteiligt, wenn man sie mit ihren Anliegen ernst nimmt. Das Beispiel FFH hat hier Defizite aufgezeigt.
Es wird auch, wenn man diese Maximen berücksichtigt, nicht zur Zustimmung zu jedem Naturschutzprojekt kommen.
Befürchtungen von Menschen sind keine rein rationalen Gebilde, die sich allein durch die richtige Argumentation auflösen – auch diese Erkenntnis konnten Sie sicherlich im Laufe der Jahre selbst machen.

In den 50 Jahren Ihrer ehrenamtlichen Arbeit für den Naturschutz haben Sie Umfangreiches geleistet. Ich will hier nur beispielhaft die Herausgabe der „Vogel-

kundlichen Hefte“, die Zuarbeit zum Waldschutzgebiet und zur Entwicklung der Ederaue und Ihr Engagement im Bereich Biotopverbund nennen.

Sie haben mit Ihrer Arbeit sehr aktiv dazu beigetragen, dass Ziele und Zwecke des Naturschutzes Menschen vermittelt werden konnten. Sie setzen diese Informationsarbeit auch anlässlich des Jubiläums fort – die Broschüre über Naturschutzgebiete und Naturdenkmale ist ein Jubiläumsgeschenk an die Menschen in der Region.

Ich habe mir im Vorfeld Ihres Jubiläums Gedanken darüber gemacht, was wohl das beste Jubiläumsgeschenk für die NABU-Gruppe und den Naturschutz im Edertal wäre.
Glücklicher- und zufälligerweise fällt Ihr Jubiläumsfest mit dem Abschluss des Verfahrens für die Naturschutzgebietverordnung „Krautwiese am Wesebach“ zusammen und ich habe somit die Gelegenheit Ihnen anlässlich Ihres Jubiläums diese Verordnung in Ablichtung zu überreichen. Sie haben gemeinsam mit der Firma Oppermann und dem RP Kassel die Ausweisung vorbereitet. Die Zusammenarbeit war hervorragend, sowohl mit Ihnen als auch mit dem Unternehmen.

Ich habe dann aber auch an Ihre Ursprünge gedacht. Da ich weiß, dass ehrenamtliche Arbeit Unterstützung immer gebrauchen kann, habe ich einen kleinen finanziellen Beitrag für Ihre Jugendarbeit mit nach Anraff gebracht.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft für Ihre Arbeit im Edertal auch weiterhin viel Erfolg, erhalten Sie sich Ihren Elan und die Begeisterung für die Natur in unserer Region.

Geopark

Korbacher Spalte, Bergbaustollen, Heilquellen und Steinbrüche – der Landkreis Waldeck-Frankenberg besitzt zahlreiche geologische Besonderheiten. Als Europäischer Geopark sollen sie auch touristisch vermarktet werden. Seit rund zwei Jahren gibt es in Europa eine Charta für den Aufbau von Geoparks. Nach dem Vorbild von Frankreich, Griechenland und der Vulkaneifel soll das neue Gütesiegel „Geopark“ Touristen locken. Die Erhaltung der Natur mit ihren geologischen Besonderheiten sowie Umweltbildung und Forschung stehen im Mittelpunkt. Geoparks sind keine Parks im engeren Sinne, sondern ein Netzwerk einzelner Standorte, die längst geschützt sind. Die Waldeck-Frankenberger Initiatoren Sven Bökenschmidt, Achim Frede, Norbert Panek und Marc Müllenhoff haben insgesamt 35 Objekte vorgeschlagen, darunter die Besucherbergwerke Adorf, Willingen und Bergfreiheit, Korbacher Eisenberg, Steinbrüche bei Frankenberg-Rodenbach und Volkmarsen sowie den Urwald „Kahle Hardt“ am Edersee. Im Zentrum soll die Korbacher Spalte als

weltberühmte Fossilienfundstätte stehen. Beim „Tag des Geotops“ Anfang Oktober informierten Geologen an fünf Stellen im Landkreis über geologische Besonderheiten. Nach einem Abstimmungsprozess mit allen Städten und Gemeinden soll ein Trägerverein für den Geopark gegründet werden.

Buswartehäuschen – Gläserne Vogelfallen

Sie gehören fast in jedem Dorf und jeder Stadt mittlerweile zum gewohnten Anblick: Die gläsernen Buswartehäuschen des Nordhessischen Verkehrsverbundes. Während sie für die Fahrgäste Sauberkeit und Sicherheit garantieren sollen, werden sie für Vögel häufig zur Todesfalle. Amseln, Meisen oder Finken prallen regelmäßig im Flug gegen die unsichtbaren Scheiben. Wie kann man Abhilfe schaffen ?
Die bekannten Greifvogelsilhouetten zum Aufkleben sind nur wenig wirkungsvoll. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass allein flächendeckende Streifen oder Muster die Scheiben für Vögel sichtbar machen. Die Streifen sollten senkrecht angeordnet und mindestens zwei Zentimeter breit sein. Neue Erkenntnisse existieren auch über Spezialscheiben mit einer Tönung im UV-Licht, die nur für Vögel sichtbar ist.
Im Rahmen eines Informationsabends des NABU-Kreisverbandes informierte Albert Harbordt von der Frankfurter Vogelschutzwarte über Verhandlungen mit den Verkehrsverbünden, die Abhilfe schaffen wollen.

Naturschutz- und Landschaftspflegekonzept Oberes Edertal

Anfang Februar führte Landrat Helmut Eichenlaub ein Gespräch mit dem Präsidenten des Bundesamtes für Naturschutz Prof. Vogtmann über die Zukunft der Landwirtschaft und ihre Auswirkungen auf die Landschaft im oberen Edertal. Den durch Viehhaltung dominierten Grünlandflächen droht vielerorts die Brache. Die derzeit noch 110 Vollerwerbsbetriebe nehmen ständig ab, in zehn Jahren voraussichtlich auf 40. Ziel sei daher die Erarbeitung eines Landschaftspflegekonzeptes, das Naturschutz und Naturnutzung in Einklang bringt.
Im ersten Schritt soll beim Land Hessen ein Flurneuordnungsverfahren beantragt werden, um eine ökonomische Nutzung der vielen kleinen Parzellen zu erreichen. Die staatlichen Flächen sollen künftig ähnlich einer Domänenwirtschaft in einem Landschaftspflegebetrieb bewirtschaftet werden, kündigte der Landrat im März an. Im Mai sagte der Beirat der Stiftung Hessischer Naturschutz die Förderung des Projektes zu, das 15000 Hektar in den Gemeinden Allendorf, Hatzfeld, Bromskir-

chen und Battenberg umfasst. 4158 Hektar sind Schutzgebiet nach der FFH-Richtlinie.
Unter wirtschaftlichen Bedingungen sollen die Wasserqualität der oberen Eder und ihrer Seitenzuflüsse gesichert werden, Heide- und Magerrasen offengehalten und die traditionelle extensive Grünlandnutzung auf den Frisch- und Feuchtwiesen sowie in Sümpfen erhalten werden. Eine Landschaftspflegegesellschaft soll den gemeinschaftlichen Bau von Ställen oder Maschinenhallen sowie geeignete Marketingstrategien fördern.

Kreisbeauftragte für Vogelschutz

Neu geregelt wurde im Frühjahr 2002 die Zuständigkeit der Kreisbeauftragten für Vogelschutz. Künftig sind folgende Ornithologen Ansprechpartner für die 22 Städte und Gemeinden des Landkreises:

Manfred Burth für Diemelstadt, Volkmarsen, Bad Arolsen und Twistetal (Telefon 05694/995446);
Ralf Enderlein für Korbach, Diemelsee, Willingen und Lichtenfels (Telefon 05631/8167);
Walter Meier für Edertal, Waldeck und Bad Wildungen (Telefon 05623/1527);
Eckhard Richter für Frankenau, Haina, Gemünden und Rosenthal (Telefon 06455/911722);
Wilhelm Bressler für Vöhl und Frankenberg (Telefon 05635/657);
Heinz-Günther Schneider für Battenberg, Allendorf, Bromskirchen, Burgwald und Hatzfeld (06452/3498).

Kurz notiert

Waldeck-Frankenberg. Faszinierende Entdeckungen machten Höhlenforscher im Kreisgebiet. Wo viele Fledermäuse ihren Winterschlaf verbringen, leben auch Spinnen, Fliegen, Falter oder Amphibien. Einer wissenschaftlichen Sensation glich der Fund einer Höhlenwasserassel im Raum Hatzfeld, bisher einmalig in Hessen. Besonderheiten im Kreisgebiet ist ferner der Höhlenkrebs *Niphargus schellenbergi.*
(FZ v. 5.1.02)

Bad Wildungen. Die langjährige Mitarbeiterin des Kellerwaldvereins Lisa Küpper übernahm ab 1. Februar die Geschäftsführung als Nachfolgerin von Dr. Reinhard Kubat. Sie strebt eine enge Zusammenarbeit mit der Naturpark-Verwaltung an. Wenige Wochen später erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle des Kellerwaldvereins in das Gebäude des Forstamtes Edertal. (WLZ v. 18.1.02)

Gemünden. Die Stadt Gemünden hat ihren Landschaftsplan fortgeschrieben. Planer Dr. Christian von Eschwege stellte das 400-seitige Werk in einer Stadtverordnetenversammlung vor. Besonderheiten sind das Vorkommen der Sumpfschrecke im Wohratal und das Naturdenkmal „Donisse“ bei Sehlen. (FZ v. 25.1.02)

Diemelstadt-Rhoden. Mit vier Erlebniswochenenden für Eltern und Kinder will die Waldarbeiterschule in Zusammenarbeit mit der Biologin Claudia Wulff in 2002 neue Akzente in der Waldpädagogik setzten. (WLZ v. 8.2.02)

Edertal-Hemfurth. Der langjährige Leiter des Forstamtes Edertal Hugo Hücker ging in den Ruhestand. Er wurde in seinem „Lieblingsprojekt“, dem Wildpark-Infozentrum Fagutop vom Leiter des Landesbetriebs Hessen-Forst, Michael Gerst, verabschiedet. (FZ vom 18.02.02)

Bad Wildungen. „Mit dem Förster den Wald erkunden“ lautete ein Thema bei den Projekttagen der Helenentalschule. Eckhard Richter weckte spielerisch das Interesse der Kinder an der heimischen Natur. (WLZ v. 13.3.02)

Frankenberg-Schreufa. Eine Kosten-Nutzen-Analyse soll für die geplante Ederbrücke zwischen Schreufa und der Frankenberger Kläranlage erstellt werden. Die vom Arbeitskreis der Wirtschaft, vom Regionalausschuss der IHK und Landrat Eichenlaub geforderte Straßenverbindung würde durch das FFH-Gebiet Ederaue verlaufen. Ins Gespräch wurde auch eine alternative Nordspange im Bereich des Naturschutzgebietes „Tiergarten“ gebracht. (FZ vom 23.03.02)

Burgwald-Ernsthausen. Ein Schwalbenhaus mit Kunstnestern für Mehlschwalben stellten Mitarbeiter des Berufsförderungswerkes des Frankenberger Handwerks und Mitglieder der NABU-Gruppe Burgwald im Ortsteil Ernsthausen auf. (FZ v. 28.3.02)

Frankenberg. Der Haussperling von Andrea Schellenberg war Titel eines Fernsehbeitrags zum Vogel des Jahres 2002. Die Frankenbergerin hält den „Pflegefall“ seit Sommer 2001 als Käfigvogel. (FZ vom 08.04.02)

Battenberg. Der NABU-Kreisvorsitzende Heinz-Günther Schneider wurde in seiner Heimatstadt Battenberg erneut als Vorsitzender der Ortsgruppe bestätigt, die er schon seit der Gründung im Jahr 1979 führt. Die 125 Mitglieder zählende Gruppe blickte während der Jahreshauptversammlung auf vielfältige Aktivitäten zurück. (FZ vom 08.04.02)

Waldeck-Frankenberg. Claudia Wulff (Diemelstadt) und Wolfgang Lehmann (Korbach) sind neue stellvertretende Vorsitzende im NABU-Kreisverband

Waldeck-Frankenberg. Während der Jahreshauptversammlung in Herzhausen kritisierten die Vertreter aller Ortsgruppen die unklare Zukunft von Pflegeverträgen für Sonderbiotope. (WLZ v. 26.4.02)

Frankenau. In einem Gemeinschaftsprojekt entbuschten BUND und Naturschutzjugend die Wacholderheidefläche „Jägersruh" bei Frankenau, die künftig mit Islandpferden beweidet werden soll. Die Vierbeiner halfen auch bei auch bei den Freistellungsarbeiten. (HNA v. 20.4.02)

Waldeck. Die Kasseler Regierungspräsidentin Oda Scheibelhuber informierte sich im Naturschutzgebiet „Kahle Hardt" und auf dem Knorreichenstieg über eine besondere Landschaftsform in der Edersee-Region. Sie sprach sich für eine Förderung des sanften Tourismus aus. (WLZ v. 19.4.02)

Bad Arolsen-Volkhardinghausen. Die Abholzung eines Feldgehölzes am Hochbehälter in Volkhardinghausen sorgte für Kritik bei Bürgern und Jägern. Hintergrund waren Auflagen der Unteren Wasserbehörde zum Schutz der Hochbehälter-Isolierung. Die Sträucher waren 1992 aus Mitteln der Ausgleichsabgabe angepflanzt worden. (WLZ v. 15.4.02)

Waldeck-Frankenberg. Kreisjagdberater Herbert Reitz verwies bei der Geweihschau der Jäger auf hohe Bestände von Fuchs, Dachs und Waschbären. Noch nie gab es so viel Schwarzwild – deutliches Zeichen sind Schäden auf Feldern. Erholt hat sich der Rotwildbestand. (FZ v. 13.4.02)

Korbach. Die alte Apfelsorte „Korbacher Edelrenette" wurde mit einer neuen Broschüre wieder ins Bewusstsein gerückt. Landkreis und Naturlandstiftung wollen eine Renaissance der Lokalsorte fördern. (WLZ v. 9.4.02)

Waldeck-Frankenberg. Beim Wettbewerb „Erlebter Frühling" der Naturschutzjugend galt es den Buntspecht, den Siebenschläfer, die Rote Waldameise und die Rotbuche zu entdecken. Ziel ist mehr Aufmerksamkeit von Kindern und Jugendlichen für die heimische Tier und Pflanzenwelt. (FZ v. 6.4.02)

Frankenau. Anlässlich einer Exkursion der Frankenauer Naturschutzjugend stellte Achim Frede von der Unteren Naturschutzbehörde die erfolgreiche Wiederherstellung der Wacholderheide „Am Mühlenberg" vor. (FZ v. 29.4.02)

Burgwald. Sechs Naturschutzwarte einer neuen Naturschutzwacht haben die Überwachung der Naturschutzgebiete im Burgwald übernommen. Besonders an Wochenenden sollen die Mitarbeiter des Forstamtes die vielen Erholungssuchenden über das richtige Verhalten in den Gebieten informieren. (FZ vom 1.05.02)

Edertal-Hemfurth. NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai und Wolfgang Lübcke, Vorsitzender des NABU Edertal, forderten einen weiteren Ausbau der Waldschule am Fagutop. Neben der wertvollen Bildungsarbeit mit Schulklassen und Kindergruppen soll auch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft des Kellerwaldes mit in die Präsentation einbezogen werden. (WLZ v. 7.5.02)

Frankenau. Im Rahmen eines deutsch-französischen Ausbildungsprojektes des Frankenberger Berufsförderungswerkes entstand ein Schwalbenhaus für Frankenau. Die NABU-Gruppe Frankenau übernahm die Materialkosten und brachte insgesamt 33 Kunstnester an. (FZ vom 18.05.02)

Frankenberg-Hommershausen. Den Wacholder als Baum des Jahres stellten Mitarbeiter des Frankenberger Forstamtes bei einer Exkursion auf die Hommershäuser Heide vor. Die als FFH-Gebiet ausgewiesenen Naturdenkmale „Schmittenberg" und „Nienzedriesch" wurden seit 1986 mit viel Aufwand wieder hergestellt. (FZ vom 18.05.02)

Edertal. Dr. Hans-Werner Führer trat als Forstamtsleiter die Nachfolge von Hugo Hücker an. Der 45-Jährige Forstoberrat ist Fachmann für Forsthydrologie und war zuletzt Fachgebietsleiter der hessischen forstlichen Versuchsanstalt in Hannoversch Münden. (WLZ v. 29.05.02)

Frankenberg. Die Stadt Frankenberg hat einen Landschaftsbeirat eingerichtet. Dort sollen Fragen des Naturschutzes sowie der Landschaftspflege im engen Dialog zwischen Landwirten, Forstleuten, Naturschutzvertretern und der Stadt erörtert werden. Vorsitzender ist Bürgermeister Rüdiger Heß. (FZ vom 30.05.02)

Frankenberg. Die Frankenberger Parkanlage soll nach der im Sommer 2002 erfolgten Kieselrotsanierung attraktiviert werden. Neben der Anlage eines Wasserspielplatzes sollen die beiden Teiche ökologisch aufgewertet und weitere Naturschutzmaßnahmen verwirklicht werden. (HNA vom 1.6.02)

Edertal-Bergheim. Die Teilnehmer eines Jungjägerlehrgangs engagierten sich im Freilandlabor bei der Wiesenpflege, dem Bau einer Trockenmauer und Anbringung neuer Nistkästen für Höhlenbrüter. (WLZ v. 19.06.02)

Edertal. Der Verlust mehrer Schwalbennester durch räubernde Waschbären löste in Waldeck-Frankenberg eine rege Diskussion über die Bejagung der nachtaktiven Allesfresser aus, die am Edersee weit verbreitetet sind. (WLZ v. 15.6.02)

Frankenberg-Wangershausen. Mit modernen Medien die Faszination der Natur erleben – unter diesem Motto bot der NABU-Kreisverband im Juni per Internet

Einblicke in die Kinderstube eines Turmfalkenpaares. Täglich gab es aktuelle Bilder auf der NABU-Homepage von der Aufzucht der fünf Jungvögel.
(FZ vom 1.6.02)

Frankenau. Die Mädchen und Jungen der evangelischen Kindertagesstätte beschäftigten sich intensiv mit dem Thema Wald. Neben regelmäßigen Besuchen im Infozentrum Kellerwalduhr und Naturerfahrungsspielen im Kellerwald lernten Kinder und Eltern bei einem Projekttag mit der Frankenberger NABU/Naturschutzjugend die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse kennen. (FZ vom 3.6.02)

Frankenberg. 40 Nistkästen für Mauersegler brachte die NABU/Naturschutzjugend in Zusammenarbeit mit der Energiegesellschaft und dem technischen Hilfswerk in der Frankenberger Innenstadt an. (FZ vom 13.6.02)

Frankenberg/Burgwald. Das Land Hessen zeichnete ein innovatives Agenda-Projekt der Entwicklungsgruppe Region Burgwald mit 7500 Euro aus. Heimische Landwirte produzieren auf ihren Feldern Raps, der vor Ort zu Rapsöl als Treibstoff für Fahrzeuge verpresst wird – ein regionaler Kreislauf entsteht. (FZ v. 20.6.02)

Vöhl-Herzhausen. „Wasser pur" hieß das Motto eines achttägigen Jugendcamps der Naturschutzjugend Hessen am Edersee. Auf dem Programm standen Ausflüge in die Natur und viel Kreatives vom Floßbau bis zum Brotbacken.
(FZ vom 29.6.02)

Burgwald-Birkenbringhausen. Unter dem Motto „Kleine Tiere mögen wir" unternahmen die Mädchen und Jungen der evangelischen Kindertagesstätte mehrere Ausflüge in die Natur. Nach dem sechswöchigen Naturerfahrungs-Projekt standen Ameisen, Spinnen, Schnecken und Regenwürmer hoch im Kurs. (FZ v. 10.7.02)

Frankenau-Altenlotheim. Die erste Exkursion der neuen Reihe „Pfade in die Natur" führte 34 Interessierte zu den Wacholderheideflächen bei Altenlotheim. Achim Frede von der Unteren Naturschutzbehörde stellte den Baum des Jahres 2002, den Wacholder, und die Pflegekonzepte vor. (FZ vom 12.7.02)

Waldeck-Nieder-Werbe. Bei einem eintägigen Seminar zum Thema „Nachbar Natur" informierte der NABU-Kreisverband in der ökologischen Forschungsstation Mitglieder von Ortsbeiräten und Mitarbeiter von Bauhöfen über typische Lebensräume, Tiere und Pflanzen in unseren Dörfern. (FZ vom 16.7.02)

Lichtenfels-Goddelsheim. Die NABU-Gruppe Lichtenfels führte zur Wiederherstellung von Mager- und Halbtrockenrasen im Aartal, am „Böhlen" und „Auf dem Steimel" erstmals eine Rinderbeweidung ein. (FZ vom 24.07.02)

Bergfreiheit. Ein neu eingerichteter kulturhistorisch-ökologischer Lehrpfad lädt Wanderer zur Information über Natur- und Geschichte des Kellerwalddorfes ein. In die rund fünf Kilometer lange Strecke mit 17 Infotafeln sind auch das Bergamtsmuseum und das Schneewittchenhaus eingebunden. (WLZ v. 2.8.02)

Bad Wildungen. Pläne für einen gewässerökologischen Lehr- und Erlebnispfad durch das Helenental hat der Agenda-Arbeitskreis Wasser erarbeitet. In einem Toilettenhäuschen soll ein Wasserlabor untergebracht werden. (FZ vom 15.8.02)

Goddelsheim. Das 13. Kreiszeltlager der Naturschutzjugend stand ganz im Zeichen praktischer Naturschutzaktionen. Neben dem Buddeln eines Flachwasserteiches entbuschten die Jugendlichen auch Trockenrasenflächen im Steinbruch „Ensenberg" und am Naturdenkmal „Langer Triesch". (WLZ v. 19.8.02)

Rosenthal-Roda. Sohlschwellen aus Holz und Steinen sollen die Wetschaft wieder in ihr natürliches Bachbett zurückführen. Die NABU-Umweltgruppe Burgwald will mit einem Renaturierungsprogramm auch die aus Mitteln der Ausgleichsabgabe angekauften Wiesen entlang des Baches wieder vernässen. (FZ vom 6.9.02)

Frankenau-Altenlotheim. Mit ihrem dritten Apfeltag warb die NABU-Ortsgruppe Frankenau für den Anbau von heimischem Streuobst. Aus der alten Apfelpresse floss nach viel Muskelkraft der Saft in Strömen. (FZ vom 1.10.02)

Waldeck-Frankenberg. Mehrere hundert Besucher kamen zu den acht Exkursionen in Bergwerke, Steinbrüche und Ausstellungen im Rahmen des „Tags des Geotops". Initiatoren waren die Mitglieder des Arbeitskreises für den geplanten Geopark im Landkreis. (FZ vom 8.10.02)

Haina-Löhlbach. Im Rahmen der dezentralen Umweltaktionen der Jugendfeuerwehren entfernten Jugendliche in Löhlbach Sukzessionsgehölze auf einer Trockenrasen- und Heidefläche. Die Löhlbacher Jugendfeuerwehr will die Betreuung der Fläche dauerhaft übernehmen. (WLZ v. 9.10.02)

Waldeck-Frankenberg. Der NABU-Kreisverband initiierte die bundesweite NABU-Kampagne „Living 2010" für eine flächensparende Siedlungsentwicklung auch im Landkreis. Vorsitzender Heinz-Günther Schneider warb bei der Übergabe der Projektunterlagen an Burgwalds Bürgermeister Adam Daume für einen Vorrang von Innenentwicklung und Bestandspflege historischer Bebauung vor großen Neubaugebieten am Rande der Dörfer und Städte. (FZ vom 15.10.02)

Frankenberg-Haubern. Im Rahmen ihrer kreisweiten Umweltaktionen waren die Jugendfeuerwehren der Stadt Frankenberg in der Gemarkung Haubern gemeinsam

mit der NABU/Naturschutzjugend aktiv, um Heide- und Trockenrasenflächen zu entbuschen, Streuobstäpfel zu ernten und Nistkästen zu reinigen.

(FZ vom 21.10.02)

Waldeck-Frankenberg. Der NABU-Kreisverband stattete alle weiterführenden Schulen im Landkreis mit Literatur über die heimische Vogel- und Pflanzenwelt aus. NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider appellierte bei der Übergabe in der Frankenberger Burgwaldschule an die Schüler, der Natur mit mehr Verständnis zu begegnen. (WLZ v. 22.10.02)

Willingen. Nach 17 Jahren verließ Forstamtsleiter Wolfgang Block das Upland in Richtung Südhessen, wo er die Leitung des Forstamtes Wald-Michelbach übernahm. Der 53-Jährige hat sich im Naturschutz mit der Wiederherstellung der natürlichen Vegetation in zahlreichen Waldtälern sowie der Pflege der Hochheideflächen besondere Verdienste erworben. Er war lange Zeit auch NABU-Fachreferent für Wald. (WLZ v. 21.10.02)

Edertal/Bad Wildungen. 315 Teilnehmer begrüßten die NABU-Gruppen Edertal und Bad Wildungen bei sechs Naturerlebniswanderungen in das Waldschutzgebiet Edersee, „Perle des Naturparks Kellerwald". (WLZ v. 22.10.02)

Diemelsee. Trotz knapper finanzieller Ausstattung hat der Förderverein Naturpark Diemelsee neue Akzente gesetzt: Neue Grillhütten, Kneippanlagen und ein Waldlehrpfad bei Willingen-Stryck dienen der Erholung und Bildung in der Natur.

(WLZ v. 2.11.02)

Edertal-Giflitz. Am helllichten Tag entdeckten Naturbeobachter in den Naturschutzgebieten „Schwimmkaute bei Mehlen" und „Krautwiese am Wesebach" jagende Breitflügelfledermäuse und Große Abendsegler. In den insektenreichen Gebieten fraßen sich die fliegenden Säugetiere zusätzliche Fettreserven für den Winterschlaf von November bis März an. (WLZ v. 7.11.02)

Waldeck-Nieder-Werbe. Durchziehende Limikolen auf der Korbacher Hochfläche und am Edersee bei Herzhausen waren Schwerpunktthema eines Vortrags von Philipp Becker bei der Herbsttagung der HGON in der Ökologischen Forschungsstation. Simon Fabian Becker referierte über Dohlen. (WLZ v. 6.11.02)

Waldeck-Frankenberg. Sechs Schulen im Landkreis wurde das Prädikat „Umweltschule in Europa" verliehen. Bei der Frankenberger Regenbogenschule, der Hans-Viessmann-Schule in Bad Wildungen, den Grundschulen in Landau und Waldeck, der Helenentalschule in Bad Wildungen und dem Fröbelseminar in Bad

Arolsen standen auch Energiesparen, Müllvermeidung und praktischer Naturschutz auf dem Stundenplan. (WLZ v. 6.11.02)

Lichtenfels. Die Niederwild-Hegegemeinschaft will im Rahmen eines landesweiten Programms des Jagdverbandes in allen Gemarkungen der Stadt Lichtenfels mindestens hektargroße Biotopflächen schaffen. (WLZ v. 4.11.02)

Bad Arolsen. Im Rahmen der dezentralen Umweltaktionen der Jugendfeuerwehren im Landkreis pflanzten Jugendliche bei Mengeringhausen junge Buchen und schützten sie mit selbstgebauten Wildgattern. (WLZ v. 4.11.02)

Ehringen. Fließgewässerrenaturierung und Hochwasserschutz stehen im Mittelpunkt des Projektes an der Erpe. Mit der Anlage von Flutmulden, dem Einbau von Sohlschwellen und Einbringung von Totholz in das Gewässer sollen die Fließgeschwindigkeit verringert werden und strukturreiche Feuchtgebiete in der Bachaue entstehen. (HNA v. 6.11.02)

Frankenberg-Schreufa. Im Zuge des Wettbewerbs „Unser Dorf" ist auch im Frankenberger Stadtteil Schreufa ein Schwalbenhaus entstanden. Engagierte Bürger und die Jugendfeuerwehr verwirklichten das Projekt. Die Frankenberger NABU/NAJU-Gruppe stellte die Pläne und Kunstnester zur Verfügung. (FZ v. 6.11.02)

Edertal-Hemfurth. Der Biologe Markus Dietz stellte erste Ergebnisse seiner zweijährigen Fledermaus-Untersuchung im Waldschutzgebiet Edersee vor. Sensationelle Entdeckung war eine Wochenstube der vom Aussterben bedrohten Großen Bartfledermaus. (WLZ v. 13.11.02)

Waldeck-Frankenberg. Bei zwei Seminaren in Korbach und Burgwald unterrichtete NABU-Fachreferent Manfred Burth zahlreiche Mitarbeiter von kommunalen Bauhöfen und der Straßenmeistereien über den richtigen Baumschnitt und die Heckenpflege. Er rief auch zur Extensierung von Grünflächen auf. (FZ vom 18.11.02)

Frankenberg. Bei einer von der Jungen Union veranstalteten Podiumsdiskussion zum Ausbau der A4 zwischen Krombach und Hattenbach durch das Rothaargebirge bezeichnete NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider die Pläne als „ökologische Katastrophe", sah sich jedoch vier Befürwortern der Straße gegenüber, die derzeit im Bundesverkehrswegeplan nicht als vordringlicher Bedarf eingestuft ist. (FZ vom 18.11.02)

Waldeck-Höringhausen. Durch Sturmschäden und eine nicht schonende Bewirtschaftung des Fichtenwaldes sieht der Betreuer Klaus-Hermann Buhs das bekannte

Ameisenschutzgebiet „Rudolfshagen“ in Gefahr. Mit über 250 Hügeln der Kleinen Roten Waldameise beherbergt es eine der größten Kolonien Europas. Problem: Der Großteil des Waldes befindet sich in Privatbesitz. (HNA v. 20.11.02)

Waldeck-Frankenberg. Der Bad Wildunger Bürgermeister Reinhard Grieneisen wurde als Vorsitzender der Regionalen Entwicklungsgruppe Kellerwald/Edersee wiedergewählt. Neuer Vertreter der Naturschutzverbände im Vorstand ist Wolfgang Lehmann aus Korbach. Schwerpunktthemen der fünfjährigen Förderung mit 1,3 Millionen Euro aus dem EU-Programm „Leader plus“ sind Gesundheit und Naturtourismus. (WLZ v. 23.11.02)

Frankenberg. Mit einem Kostenaufwand von 660000 Euro hat die Stadt Frankenberg mit Unterstützung des Landes Hessen das dioxinhaltige Kieselrot aus den Wegen im Stadtpark entfernt. Im zweiten Schritt soll die Parkanlage unter ökologischen Aspekten attraktiviert werden. Geplant sind die Anlage von Schilfzonen sowie eines Wasserspielplatzes. (FZ v. 5.12.02)

Bad Wildungen. Die Kurstadt startete ein Aktionsprogramm zur Rettung des Baumes des Jahres, des Wacholders. Nach einer flächendeckenden Kartierung landschaftsprägender Wacholderbestände sollen die Standorte durch Pflegemaßnahme im Winter 2002/2003 langfristig gesichert werden. Wichtiger Aspekt dabei: Einbindung von Bürgern und Vereinen, um das Bewusstsein für die Landschaft zu stärken und den Naturschutzgedanken zu fördern. (WLZ v. 13.12.02)

Volkmarsen. Die Stadt Volkmarsen vergab drei Jugendförderpreise an junge Naturschützer. Die Jugendgruppen des Motor-Sport-Clubs und der Angelsportvereine Külte und Volkmarsen engagierten sich durch Müllsammeln sowie der Renaturierung von Gewässern. (WLZ v. 16.12.02)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Seumer Frank

Artikel/Article: Naturschutz aktuell Jahresbericht 2002 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg 163-183